

genau dazwischen daneben anderswo

Heide Weidele
Astrid Lincke-Zukunft
Ann Reder
Gisela Weber

**1. April
bis
1. Mai
2017**

**Vernissage:
Freitag,
31. März,
19.00 Uhr**

Hauptsponsor:
a
Planning GmbH
Architektur & Innenraum

CLAVINIUM

REINOLD

GALERIE IN DER
TRINKKURANLAGE  KUNSTVEREIN
BAD NAUHEIM
Dienstag bis Freitag 14 - 18 Uhr Samstag, Sonntag und an Feiertagen 11 - 18 Uhr

genau / dazwischen / daneben / anderswo

Nach den Gemeinsamkeiten dieser vier Künstlerinnen aus Frankfurt gefragt, lässt sich feststellen, dass alle einer Generation zugehören, sich als Bildhauerinnen verstehen, diesen Begriff aber durchaus in erweitertem Sinn nutzen.

Bei den Arbeiten von **Astrid Lincke-Zukunft** geht es um die Themen Linie, Raum, Licht und deren Beziehung zueinander. Was ist eine Linie? Eine Linie ist eine Bewegung. Eine zweite Linie, die die erste kreuzt, schneidet in diese Bewegung und definiert einen Ort. Liniennetze und Gittergebilde bilden häufig komplexe Systeme, die unseren Alltag prägen und hoch entwickelte kulturelle Perspektiven auf die Welt darstellen. Astrid Lincke-Zukunft hat diesen auf dem Gebiet der zeitgenössischen Kunst mit ihren Stabplastiken einen ganz eigenständigen Beitrag hinzugefügt.

Ihre Plastiken erkunden den Raum mittels eines komplexen Systems aus Linien. Lineare Stäbe aus Holz oder bisweilen auch aus Metall werden zusammengefügt und erzeugen Raumkörper, die durch ein labiles Gleichgewicht gekennzeichnet sind. Kein rechter Winkel, keine Vorzeichnung, sondern Austarieren während des Arbeitens kennzeichnet den Werkprozess. Eins tritt zum anderen, jedes Element ein konstitutives Teil des Ganzen.

Wir sehen hängende, liegende oder frei stehende Raumplastiken, die unser Blick zwar ohne störende Abdeckungen buchstäblich ‚durch‘-schauen kann, die sich einer abschließenden Wahrnehmung aber immer wieder entziehen. Denn jede sich geradezu aufdrängende Veränderung des Standpunktes erzeugt mehr oder weniger gravierende Verwandlungen des Betrachteten. Linien verlängern oder verkürzen sich, gefährlich spitze Winkel werden plötzlich stumpf, bestimmte Blickachsen verschieben sich oder verschwinden ganz, neue tauchen auf. Die Linienführungen der Stäbe begrenzen zwar einen konkreten Raum zwischen sich, jedoch nie einen endgültigen. (Heike Roller)

Ann Reder spürt in ihren Arbeiten Naturphänomenen wie Meer, Strom und Wellen nach, ergänzt die gefundene Form durch Begriffe aus der norwegischen Sprache wie Lys (Licht), Rah (Segel) und Hav (Meer) und Imaginärem wie Norden, Ferne oder Stille. Die klaren, einfachen Formen wirken durch kraftvolle, geometrische Strenge

und ihre glatte Oberfläche. Das bevorzugte Gestaltungsmotiv ist für Ann Reder die gewölbte, konkave Form. Ausgangspunkt war eine Art Welle wird durch unterschiedliche Krümmungsbreite ein Relief, das parallele Bewegungen verfestigt bis hin zum Halbbrund und den freien Raum erobert. Durch Spiegelungen, Schnitte und Versetzungen der Formen lassen sich alle Figuren zu immer neuen Raumgebilden und Bewegungsabläufen in Wandreliefs und Bodenplastiken variieren. Sanfte Bewegung entsteht durch die Reihung der offenen konkaven Form – dem Wellenverlauf des Meeres oder dem Fließen des menschlichen Atems vergleichbar – die durch Verengung oder Ausweitung den Rhythmus der Plastik verändert.

Heide Weidele schuf 2016 im Atelier eine Serie von Experimenten unter dem Arbeitstitel „Alles mit Allem“. Zu den üblichen Alltagsmaterialien aus Plastik kombinierte Heide Weidele nun auch andere Materialien, wie Gips, Holz, Stoffe, Spanngurte, Klebänder, Fundstücke.

Die neuen Objekte unterscheiden sich von den bisherigen durch größere formale Klarheit und reduziertere Farbigkeit. Sie bilden die Gruppe der "Wertsachen", die Weidele erstmals in den Räumen der Galerie in der Trinkkuranlage zu einer Installation zusammengefasst hat.

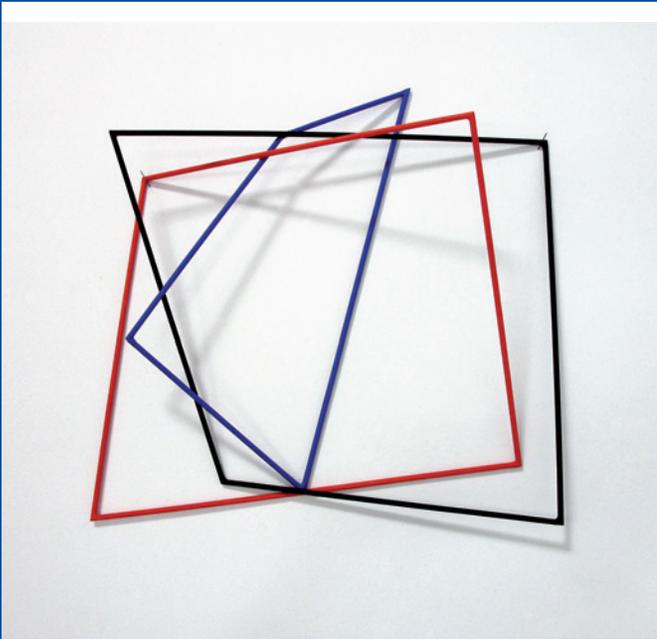
Gisela Webers Material ist Stein, Marmor. Man kann es das konventionellste Material nennen, aber was dabei entsteht ist sehr unkonventionell. Das Ausgangsmaterial stammt aus der hiesigen Steinindustrie, es sind lange Stangen, die aber nicht mit Hammer und Meißel, sondern mit der Flex und wie in alten Zeiten händisch bearbeitet werden. Insofern alles durchaus zeitgemäß.

Der „Bad Nauheimer Kreis“ ist eine Begegnung, ein Zusammenstehen einzelner Steine. Jede hat einen eigenen Charakter im Querschnitt, im Verlauf der Form, im Abschluss und antwortet auf andere in der Gruppe, gemeinsam ist ihnen die schlanke hohe Form und der weiße, oft durchscheinende Marmor.

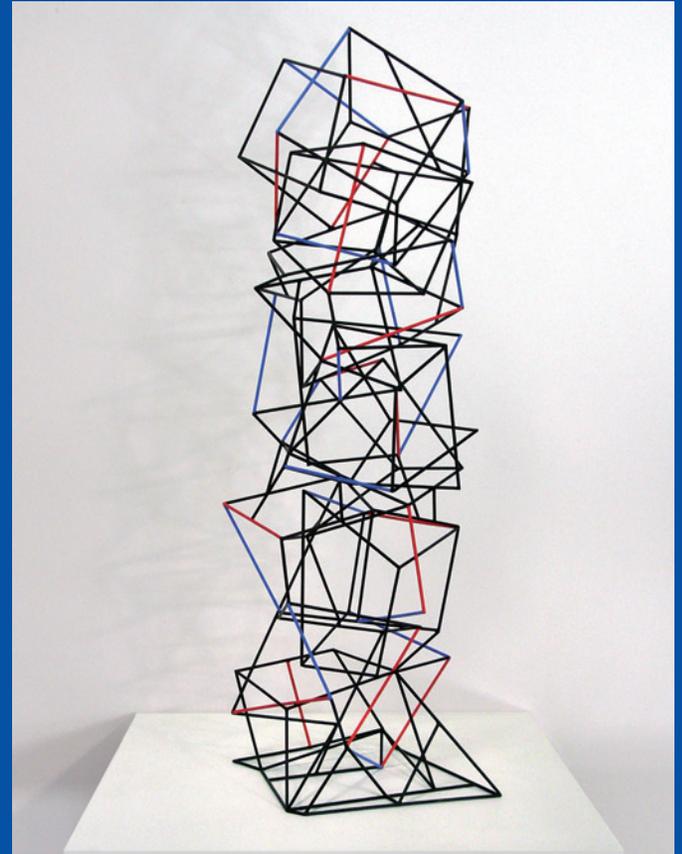
Peter Weiermair schreibt zu Gisela Webers Skulpturen:

„Es ist das Licht, das diese Stäbe zu Energiemittelpunkten der Räume macht, in denen sie stehen, ja schweben. Der Stein entfaltet im An- und Abschwingen, in seiner nach unten und oben fortsetzbaren Vertikalität ein eigenes Leben, das durch das Licht gesteigert wird. Gisela Webers Umkreisen der Idee dieser vertikalen Stäbe, dieser Zeichen der menschlichen Präsenz ist der Versuch der Materie, das ihr eigene Leben zurückzugeben und ihr gleichzeitig das Eigene der gestaltenden Person einzuhauchen. Der Betrachter erlebt die Transparenz und Leichtigkeit der Materie, ihre Aufhebung und Vergeistigung wie auch dessen Dichte und Härte, den Stein als Mittelpunkt des Raumes, in dem er steht.“
(Zitat aus „symbol“ Nov. 1989 Köln S.19)

ASTRID LINCKE-ZUKUNFT



Die fragile Leichtigkeit
der dünnen Holzstäbe reizt mich
die statischen Möglichkeiten
bis an ihre Grenzen auszuloten,
denn an den Grenzen
ist es oft am schönsten.





HEIDE WEIDELÉ

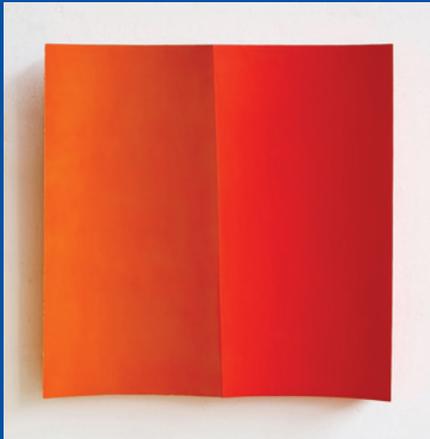
Installation "Wertsachen" 2016/2017 (Atelierfoto: Wolfgang Günzel)



Ann Reders Plastiken leben ganz allein aus der Form und der Farbe. Die Materialität, die sonst den Reiz einer Plastik mitbestimmt oder sogar dominiert, ist durch die Farbe zum Verschwinden gebracht. Die Künstlerin arbeitet mit einem klar konturierten Stil, der sich durch Reduktion einerseits, durch eine geheime Poesie andererseits auszeichnet.



ANN REDER





GISELA WEBER



Vorstellung von Stein:
lagernd, fest und schwer.
Und hier
schlank, hoch,
durchscheinend weiß
und fragil.

Herausgeber



Klaus Ritt

Ernst-Ludwig-Ring 2
61231 Bad Nauheim

kunstverein-bad-nauheim@t-online.de

www.kunsterein-bad-nauheim.com

+49 6032 33388